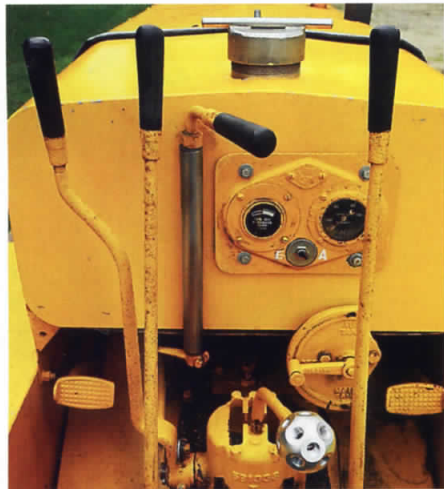




KONTROLLE: Hier wird der Benzinstand geprüft.



HERKUNFT: Die Cat-Sprache ist Englisch, aber den Öldruck kann jeder ablesen.



ÜBERSICHTLICH: Links die Kupplung, die geraden Hebel sind für leichte Kurvenfahrt.



ROST IST SCHICK: Der Auspuff hat einiges hinter sich.



STAHLHART: Mit solchen Ketten fährt man lieber nicht auf der Straße.

Lars Heyde fällt auf zu Hause bei sich in Schlieben, zwischen Dresden und Berlin. Schuld an der Aufmerksamkeit seiner Nachbarn ist eine Raupe. Gelb, schwer und ganz schön alt. Ein Caterpillar. Der Cat ist ein besonders seltenes Stück.

„Das ist ein R2 aus der Baureihe 4J“, klärt mich der 31-jährige Diplomingenieur fachkundig auf.

„Das Modell wurde 1939 gebaut.“

Heyde kennt sich mit Traktoren und allem, was etwas ziehen kann, gut aus. Kein Wunder, schließlich ist er

Minilandwirt („nur für den Eigengebrauch“) und stolzer Besitzer von derzeit fünf Schleppern.

MIT DEM CAT aber hat sich Heyde nun einen Traum erfüllt. Gefunden hatte er das gute Stück im Dezember 2008 im Internet. Das Schwergewicht stand oben bei Flensburg und wartete auf ihn.

„Ich wollte schon immer so einen haben“, sagt unser Cat-Mann.

„Der Caterpillar ist der Inbegriff der Raupe.“

„Der Caterpillar ist der Inbegriff der Raupe“

Die, die er mit heim ins südliche Brandenburg brachte, ist wirklich was besonders: Das US-Zugpferd feiert dieses Jahr seinen 70. Geburtstag.

Als Heyde seinen Cat nun hatte, begann die Arbeit. Denn vor das Bodenaufwühlen mit Stahlketten hat der liebe Himmelpapa das Schrauben gesetzt. Einen Monat lang kümmerte sich der Besitzer liebevoll um sein gelbes Baby.

Allzu schlimm sei es aber nicht gewesen, sagt er und grinst. Denn eigentlich steht der R2 noch so da, wie er ihn gekauft hatte. Alte US-Wertarbeit.

„Ich habe ihn abgeschmiert und Filter gewechselt.“

Außerdem richtete der Schliebener die Blechteile wieder her und erneuerte die defekten Schrauben.

„Auch der Vergaser war zu“, bilanziert er.

DANN KAM DIE erste Fahrt. Heyde fuhr über den Acker neben dem Haus. Die Straße mied er bewusst.

„Das mache ich nicht, da gibt es nur Schäden.“

Stahlketten schmecken halt keinem Asphalt. Aber auf dem Feld hat das Fahren bärig Spaß gemacht. Der Cat-Mann strahlt noch immer, wenn er darüber spricht:

„Das war total ungewohnt.“

Nur Zeit, meint er, sollte man mitbringen. Heyde lacht:

„Es geht nur im Schneckentempo dahin.“

Die 29 Pferdestärken unter der Haube haben an dem Gewicht ganz schön zu knabbern.

Egal, Cat-Fahren ist für Heyde das Höchste.

„Der hat eine urtümliche Kraft“, meint er.

Dem 31-Jährigen gefällt einfach das Image der schweren Gefährten.

„Weil sie schön sind, so ohne Räder. Außerdem sind die Raupen unverwundlich.“

Und dann fällt ihm ein, wie es sich anfühlt, wenn man den R2 durchs Gelände steuert:

„Der ist wie ein Panzer.“

AUSRUHEN GILT FÜR die Raupe übrigens nicht, Heyde nimmt seinen Caterpillar richtig her. „Mit dem mach ich Zugarbeiten.“

Unser Cat-Mann hat noch eine echt brutale Idee:

„Vielleicht werde ich mit meinem R2 mal Tractor Pulling probieren.“

Kraft genug hat die Maschine ja.